

Unterthiner P. Wilhelm (Nikolaus) OFM, Missionar. Geb. Feldthurns, Tirol (Feldthurns/Velturmo, I), 2. 10. 1809; gest. Cincinnati, OH (USA), 17. 1. 1857; röm.-kath. – Sohn des Bauern Joseph U. und dessen Frau Maria U., geb. Mayr. – U. besuchte das Gymn. in Bozen und trat 1827 in den Franziskanerorden ein; 1830 Ablegung der Ordensgelübde, 1832 Priesterweihe. Er wirkte zunächst als Lektor für Neues Testament und Prediger in Hall in Tirol, ehe er 1844 als erster Tiroler Franziskanermissionar in die USA aufbrach. Vorerst war er an der Dreifaltigkeitskirche in Cincinnati als Hilfspriester tätig und unternahm daneben ausgedehnte Reisen, um die verstreut auf dem Land lebenden dt.sprachigen Katholiken zu betreuen. 1846 wurde er Pfarrer an der neu erbauten St. Johannes-Kirche in Cincinnati. Seine pastorale Tätigkeit (darunter die Gründung mehrerer kirchl. Ver.) war bald von Erfolg gekrönt und die Gmd. wuchs rasch zu einer der größten in der Stadt an. Nachdem U. erfolgreich weitere Franziskaner aus Tirol angefordert hatte, erhielt die Ordensgemeinschaft, der U. seit 1850 als Superior vorstand, in St. Bernard bei Cincinnati ihr erstes Kloster mit angeschlossener Kirche. Unterstützt wurde sie dabei u. a. durch die österr. Leopoldinen-Stiftung. I. d. F. übernahmen bzw. gründeten die Patres weitere, vorwiegend dt.sprachige Pfarren in der Umgebung U., der 1855 die US-amerikan. Staatsbürgerschaft erhielt, war auch in publizist. Hinsicht sehr aktiv und schrieb für die Z. „Wahrheitsfreund“ (Cincinnati), „Katholische Kirchenzeitung“ (New York) und „Katholische Volkszeitung“ (Baltimore). In seinen Artikeln setzte er sich u. a. mit den antiklerikalen Positionen der 1848er-Revolutionäre, von denen einige nach Ohio ausgewandert waren, auseinander.

L.: Wurzbach; Berr. der Leopoldinen-Stiftung im K-thume Oesterr. 19, 1846, S. 83ff., 23, 1851, S. 62ff.; D. Pohlkamp, in: *The Provincial Chronicle of St. John Baptist Province* 15, 1942, S. 3ff., 57ff.; G. Kummer, *Die Leopoldinen-Stiftung (1829–1914)*, 1966, S. 138f., 241f.; P. McCloskey, in: *Queen City Heritage* 41, 1983, Nr. 3, S. 37ff.; *Pfarre Feldthurns, I; Provincial Archives, Province of St. John the Baptist of the Friar Minor, Cincinnati, OH, USA.*

(H. Bergmann)

Unukich (Unukić) von Aradgrad Georg Frh., Offizier. Geb. Lipovac (HR), 1814; gest. Esseg (Osijek, HR), 3. 4. 1867. – Sohn eines Off. – U. begann seine Karriere im Oktober 1829 als Kadett beim 61. IR in Temeswar; 1836 Fähnrich, 1838 Lt. 2. Kl., 1841 Lt. 1. Kl. 1848 zum Oblt.

befördert, machte er 1848/49 die Feldzüge der k. k. Armee in Ungarn mit. Ab Oktober 1848 blieb er während der über neun Monate anhaltenden Belagerung durch die ung. Honvéd freiwillig in der Festung Arad zurück und nahm an 35 von 37 Ausfällen der k. k. Armee teil. U. zeichnete sich nicht nur bei der Verteidigung der Festung, tw. auch in führenden Positionen, aus, sondern sorgte zudem durch die Organisation von Nachschub und Verpflegung für die Aufrechterhaltung der Kampfkraft; 1849 Hptm. 2. Kl., 1850 Hptm. 1. Kl., diente er ab 1851 beim 6. IR in Sepsizentgyörgy in Siebenbürgen, im Dezember desselben Jahres wurde er pensioniert. 1853 aus dem Pensionsstand zum 6. IR rekommandiert (1857 Mjr.), wurde er 1860 mit der Verleihung des Titels eines Obstdt. ad honores pensioniert und lebte danach im heute rumän. Lupoj. U. erhielt 1849 das Ritterkreuz des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., 1850 aufgrund seines tapferen Verhaltens bei Arad das Ritterkreuz des MMTO und wurde 1854 mit dem Prädikat „von Aradgrad“ in den Frh.stand erhoben.

L.: Wurzbach; J. Hirtenfeld, *Der MMTO und seine Mitgl.*, 1857, S. 1614ff., 1754; KA, Wien.

(T. Balla)

Uprimny Julius, Journalist. Geb. Budweis, Böhmen (České Budějovice, CZ), 24. 2. 1877; gest. Wien, 13. 9. 1935; mos. – Sohn des Kaufmanns Friedrich U. (gest. 1892) und von Rosalia U., geb. Mautner (gest. Wien, 13. 10. 1913); ledig. – U. absolvierte das Gymn. in Budweis, stud. 1895–98 bzw. 1901–02 Med. an der Univ. Wien, wo er ein engagiertes Mitgl. der zionist. Studentenorganisation Kadimah wurde, und wandte sich schließl. noch vor Beendigung des Stud. dem Journalismus zu. 1899 kam er auf Vorschlag Isidor Schalits zum zionist. Wochenbl. „Die Welt“, das er ab Anfang September 1901 zunächst gem. mit Martin Buber und Moritz Zobel red.; nach einem halben Jahr übernahm er die alleinige Verantwortung für die Red. Als die Redaktion der Ztg. Ende 1905 nach Köln übersiedelte, wurde ihm erneut die redaktionelle Leitung angeboten. U. lehnte aus familiären Gründen ab, blieb jedoch weiter Mitarb. der „Welt“. Wenig später wurde er Red. von „Dr. Bloch's Oesterreichischer Wochenschrift“ und verf. 1906–08 zahlreiche Leitartikel. Er unterstützte 1907 auch Joseph S. Blochs Kandidatur für den RR gegen Schalit und trat, als er damit nicht durchdrang, aus der Kadimah aus. Bald